

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

260 (4.11.1899) Abendblatt



Logischen Seminar in Mainz und 1866 zum Domkapitular ernannt. Am 25. Mai 1886 wurde er vom Papst auf den seit Kettlers Tode verwaisten Bischofsstuhl berufen. Er war einer der Wortführer auf den Versammlungen der Katholikenvereine, Mitbegründer der Görres-Gesellschaft, des katholischen Broschürenvereins und Herausgeber der Frankfurter zeitgemäßen Broschüren, zu denen er selbst mehrere seinen Standpunkt bezeichnende Beiträge lieferte. Die Centrumsblätter veröffentlichten lange Trauerartikel. Und sie haben Grund dazu, denn er hat zu den hitzspornigsten Vorkämpfern des Ultramontanismus gehört. Vor der breitesten Öffentlichkeit hat dafür seine Rede gezeugt, die er im Jahre 1892 auf dem Mainzer Katholikentag hielt, auf dem auch das kirchliche Schlagwort gewirkt wurde: katholisch sei Trumpf. Er rühmte Pius IX. nach, er habe die „geheimnisvollen Mächte der Kirche“ entsalzt, die eine verrottete Bureaucratie und eine miserable Diplomatie zu binden versucht hat. Und zum Schluß spornete er zum Kampfe um die Schule an, gegen „den Abgrund von Meli-gionslosigkeit“, womit liebevoll die Anschauungen bezeichnet waren, an denen das heilige Schicksal im Winter vorher gescheitert war. Die Bemühungen des Ultramontanismus werden natürlich dahin gehen, diesem Mann einen gleichgesinnten Nachfolger zu verschaffen, und so wird die großherzoglich hessische Regierung sich darauf einrichten müssen, daß sie demnächst in gleicher Weise bei der Mainzer Bischofswahl vom Ultramontanismus ins Feuer genommen wird, wie in den beiden letzten Jahren die preussische Regierung.

**Die Tschadsee-Expedition.** Die Kamerun-Expedition mit dem Tschadsee als Endziel ist nunmehr aufgegeben worden. Die neuesten Vorgänge an der Küste, die Raubzüge der Bulis, haben gezeigt, daß es notwendiger ist, erst einmal die Verbindungsstrecke mit dem Innern festzustellen. Dagegen findet der Plan, in Garua am Bahr eine Beobachtungsstation zu gründen, mehr Beifall in kolonialen Kreisen, als die Tschadsee-Expedition. Der Hauptgrund, weshalb vor allen westafrikanischen Unternehmungen gemindert werden muß, liegt nicht nur in den Schwierigkeiten, welche Klima und Entfernungen bereiten, sondern in der großen Feindseligkeit der mohammedanischen Raubstaaten, welche sich durch das Vordringen der Europäer direkt benachteiligt glauben. Der bereits tot gelegte Rabah, der Herrscher von Bornu, hat bekanntlich eben erst über die mit dem Sultan von Baghirmi verbündeten Franzosen einen Sieg davongetragen, so daß es mehr als Tollkühnheit wäre, zur jetzigen Zeit nach dem Tschadsee vorzudringen.

**Der Wute-Adamana-Feldzug.** Der Hauptmann v. Kamph berichtet unter dem 21. August d. J. aus der Ortschaft Cheme über den Fortgang des Wute-Adamana-Feldzuges im Hinterlande von Kamerun an das kaiserliche Gouvernement im wesentlichen wie folgt:

Am 15. Juni kam eine zweite Gesandtschaft des Lamido von Tibati, welche die völlige Unterwerfung und das Versprechen des Lamido brachte, die Kriegszüge ohne Verzug zu beenden. . . . Am 10. Juli und am 18. Juli kamen Boten des Lamido, welche die Verzögerung der Zahlung ent-urteilten, und am 20. Juli erging eine Gesandtschaft, welche sein Stück Viehbraten brachte, mit der Erklärung, daß der Lamido nicht mehr befehle. Dagegen habe er auch kein Eisenbein. Diese offenebare Lüge veranlaßte mich, die Gesandtschaft umgehend zurückzuführen mit der Erklärung, daß ich im Nichtabgabungsfall in nächster Zeit die Feindseligkeiten beginnen würde. Am 11. um einen größeren Druck auszuüben, marschierte ich am 27. Juli mit 200 Mann und 1000 Ochsen nach Tibati. . . . Am 2. August erging eine Gesandtschaft des Lamido und eine Gesandtschaft der übrigen angesehenen Tulas ein, welche um Gnade baten und ungesäumte Zahlung versprochen. Die Gesandtschaft der Tulas sagte aus, alle Tulas würden den Lamido wieder verlassen, wenn er sich nicht unterwerfe. . . . Der Lamido hingegen soll gesagt haben: „Er wolle stand halten und wolle in seiner Stadt Tibati sterben.“ Wall und Graben von Tibati sind neu in's Land gesetzt. Am 19. August traf der Transport des Hauptmanns v. Kamph wohlbehalten hier ein. In den nächsten Tagen beachtliche ich, trotz der Regenzeit gegen Tibati zu marschieren und die wieder aufgebaute Stadt abermals zu zerstören. Ich halte die nochmalige Zerstörung des Lamido für durchaus notwendig, um das erzwungene Ansehen des deutschen Gouvernements bei den übrigen Tulasstaaten zu erhalten. Zur Verfügung hierzu stehen mir Hauptmann v. Kamph, Sergeant Joneid, Unteroffizier Karmah und 24 farbige Soldaten, in drei Kompanien eingeteilt. . . . Lieutenant Nolte verbleibt mit einer Kompanie in Joto.

Daß es dem Hauptmann v. Kamph gelungen ist, seinen beachtlichen Einmarsch in Tibati erfolgreich durchzuführen, ist inzwischen bereits telegraphisch gemeldet worden.

**Rheinlandnachrichten.** S. M. S. „Korolev“, Kommandant Kapitänleutnant v. Levekov, ist am 2. November in Piräus angekommen und geht am 4. d. M. nach Messina in See. S. M. S. „Serebriakoff“, Kommandant Korvettenkapitän Schrad, ist am 2. November in Messina angekommen und geht am 6. November nach Port Said in See. S. M. S. „Wolff“, Kommandant Korvettenkapitän Weber, ist am 2. November in Kamerun angekommen.

**Österreich-Ungarn.**

Das Ministerium und die Opposition. Die Jungtschechen mögen in- und außerhalb des Parlaments weiter lärmen,

selbe Publikum, das sich den jenseitigen Erklärungen durch eine geübte und edle Kunst gerne hinzugeben vermag. Es hieße Unmögliches verlangen, wenn man heute noch ein Benediktisches Lustspiel in einer Aufführung erwarten würde, die auch im Stil um Jahrzehnte zurückdatiert erscheint. Wohlgegründete Ansprüche können hinsichtlich des Stils nur dem klassischen Drama gegenüber erhoben werden, das schon durch seine festgeschlossene Form und seine einheitliche Sprache für alle Zeiten seinen Stil bedingt. Der Reiff ist wohl kein „Vetter“ im Sinne unserer Alten; auch er trägt in die Rolle etwas von dem modernen, unruhigen Wesen hinein, das ihn dazu verleitet hat, in der Rolle, mehr wie nötig, die Farben der Komik aufzutragen, anstatt die Situation ruhig aus sich selbst wirken zu lassen. Wie leicht wird dann aus dem gemütvollen guten Vetter ein alter Schwachkopf. Allein die scharfe Beobachtungsgabe und das große Talent, die unsern Reiff zur Wiederergabe der von ihm gesehenen Gestalten zu eigen sind, lassen es fast vergehen, daß uns in seinen Charakterrollen keine eigentlichen Charaktere, sondern immer nur Kopien, wenn auch vortrefflich ausgeführte Kopien, gegenüber treten. Und eine Charakterrolle bleibt „der Vetter“, wenn auch das Stück kein Charakterstück ist. Eine allerliebste Pauline ist Fräulein Müller, in der unser Schauspielensemble eine sehr glückliche Acquisition gemacht hat. Weniger dagegen sagt das Konversationsstück Fräulein Fossen zu, deren unverkennbare Veranlagung sie gebietet in das tragische Fach verweist. Aller Anfang ist schwer, allein auch die Anfängerin sollte sich die Vorteile der Toilettenkünste zu nutzen machen, welche schon der äußeren Erscheinung so sehr zu statten kommen. Fräulein Fossen, wie den gleichfalls sehr talentvollen Herrn Gerlach, der sich in der kleinen Partie des Ferdinand keineswegs wohl fühlt, werden wir im „Wallenstein“ auf ihrem eigentlichen Gebiet erst beurteilen können. Herr Höder und Herr Kempf fanden sich gut mit ihrer Aufgabe ab, während Fräulein Fossen in ihrer Posse nicht viel über das Liebhaberniveau hinauszukommen vermochte. Das Publikum war in beifälliger Stimmung; allein mit der etwas karnevalistischen Art des Hervortretens am Schluß des Stückes war keine Steigerung des Beifalls mehr zu erzielen. Das Experiment mißglückte und durch ein Nachlassen des Applauses wurde dieser „Schritt vom Wege“ sofort gestoppt. Wer nach dem Lustspiel noch da blieb, konnte sich von der absoluten Harmlosigkeit unseres Corps de ballet überzeugen, das in seinen verschiedensten Jahrgängen ein wenig geschmackvolles, sog. Tanz-Direktament aufgeführt hat, das indessen niemanden sonderlich divertiert haben wird.

**Groß-Posttheater.** Den beiden ersten Teilen der Wallenstein-Dichtung wird am Dienstag, den 7., wie bereits mitgeteilt, ebenfalls in

so viel ihnen beliebt; dem Ministerium Clary ernsthaftes Schwierigkeiten zu bereiten, ist ihnen versagt, nachdem die Polen wie die katholische Volkspartei die bündige Gewissheit erlangt haben, daß der Kaiser die Unterstützung des Kabinetts Clary wünscht. Daher bleibt den Jungtschechen keine andere Wahl, als sich der Mehrheit des Exekutivkomitees der Rechte zu unterwerfen, oder aus der Mehrheit auszutreten. Sie haben sich für das Erstere entschieden und die Delegationswahlen, dem kaiserlichen Willen entsprechend, ohne Aufstand vor sich gehen lassen. Die Schönerergruppe hat sich bei dem hochbedeutenden Anlaß freiwillig von den übrigen deutschen Parteien getrennt, und zwar in einer Form, die eine spätere Wiederannäherung so gut wie ausschließt. Auch dieses Vorkommnis macht dem Grafen Clary seine Aufgabe leichter. Es dürfte sich eine parlamentarische Lage herausbilden bei welcher die Radikalen und Jungtschechen mit der Schönerergruppe allein in der Opposition gegen die Regelung der Sprachenfrage stehen werden. Die Voraussage, daß das „provisorische“ Ministerium“ länger leben werde, wenn auch in etwas ungewänderter Zusammensetzung, als irgend einer seiner „definitiven“ Vorgänger, gewinnt immer größere Wahrscheinlichkeit. Graf Clary ist kein Himmelstürmer, aber eine solide Beamtennatur vom alten Schläge, ein guter Kenner von Land und Leuten und ein sehr vorzüglicher parlamentarischer Taktiker. Schneidige Kavalierspolitik zu versuchen wird er sich nicht verleiten lassen und darum auch nicht in die dauernde Gefangenschaft einer Parlamentsmehrheit gelangen, die bei der Bildung nur als vorübergehende Nothilfe gemeint war.

**Rußland.**

**Aus Sebastopol** wird dem „Daily Graphic“ telegraphiert: Die standlosen Betrügereien in der Marine, die zuerst vor zwei Jahren als Tagesgespräch kamen und seit dieser Zeit dem langwierigen Untersuchungsverfahren der russischen Behörden unterzogen wurden, werden endlich am 3. Dezember vor einem Marinegericht, dessen Mitglieder vom Marineminister ernannt wurden, verhandelt werden. 43 Personen sind angeklagt, unter ihnen Offiziere und Beamte von hohem Range und sogar einige Staatsräte. Einer der angeklagten Beamten entfiel nach der Türkei, zwei andere — beide ältere Stabsoffiziere — begingen Selbstmord. Die Betrügereien wurden in allen Abteilungen des Marineamtes systematisch durch lange Jahre fortgesetzt, und der Totalschaden, der dem Staate dadurch erwächst, soll sich auf 10—12 Mill. Rubel belaufen. Wenn sich das Gericht befähigt, daß der Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Generaladmiral der russischen Flotte, die Untersuchung der ganzen Sache veranlaßt hat, dann werden die schuldigen Offiziere und Beamten einer strengen Bestrafung nicht entgehen.

**Baden und Nachbarländer.**

**1. Baden-Baden, 4. Nov.** Der Großherzog, die Großherzogin und der Großherzog von Sachsen-Weimar besuchten gestern abend das vom Kurkomitee veranstaltete 1. Abonnementskonzert. S. R. G. der Großherzog unterließ sich mit den Künstlern und insbesondere längere Zeit mit Oberbürgermeister Gönner.

**2. Karlsruhe, 4. Nov.** In der letzten Bürgerauschussung berichtete Oberbürgermeister Dr. Alfelig über die Errichtung einer Artillerie-Garnison in Bad. Als Bauplatz für die Kasernen wurde von der Militärbehörde das Bogenfeld und für den Exerzierplatz (80 ha) das Gelände des Scheinwaldes gewählt, weiter 48 ha Domänenwald, sowie Wiesen und Felder der Stadt und der Stiftschaffnei. Die nötige Summe (1 1/2 Millionen Mark) giebt die Groß-Amortisationskasse der Stadt zu 3 1/2 Proz. Bei der Artillerie-Garnison soll, wie bei der Kavallerie-Garnison, der Bauaufwand mit 6 Proz. verzinst werden; dazu kommen aber noch 4 Proz. Zinsen für den Bauplatz (soweit der Aufwand 60 000 M. nicht übersteigt) und für den Exerzierplatz 100 M. jährliche Pacht pro Hektar. Der Vertrag wird auf 30 Jahre abgeschlossen. Die etwa 19 Gebäude für die Artillerie sollen nach den Vorbildungen 1901 bezogen werden.

**Aus dem Vinzgau, 2. Nov.** Der Mangel an Dienstboten veranlaßt manchen Hofbesitzer, sein Gut um einen viel zu niedrigen Preis zu verkaufen. Daß bei solchen Käufen die „Hofbesitzer“ flotte Geschäfte machen, ist gewiß. Hat doch erst hier ein Bauer sein Gut verkauft, und weil es ihn reute, 1000 M. Knecht bezahlt, um den Hof wieder in seinen Besitz zu bekommen. Acht Tage darauf verkaufte er, wie die „Konst. Ztg.“ meldet, zum zweitenmale um den ersten Verkaufspreis. Ein anderer, der in bedrängter Lage war, verkaufte seinen Wald, um Bargeld zu bekommen, um die Hälfte des wahren Wertes. Hier oben floriert der Hofhandel zum Nachteil und Schaden des mittleren Bauernstandes.

**Von der Bergstraße, 3. Nov.** Einen seltenen Fund machte Lt. „Frank. Ztg.“ dieser Tage die Frau des Landwirts Lorenz Graf in Leutershausen beim Graben eines Wäldchens. In einer Tiefe von etwa einem halben Graben fand sie einen steinernen Krug, der

neuer Ausattung „Wallenstein's Tod“ folgen. Am Samstag, den 11., wird Adele Sandrock ihr Gastspiel als „Maria Stuart“ beginnen. In der Oper gelangt am Freitag, den 10., die „Die Jüdin“ mit Judenta Frenkel in der Titelrolle zum ersten Versuch, am Sonntag, den 12., „Fra Diavolo“ und „Das Verprechen hinter dem Herd“ zur Aufführung.

**Altes Braß** hat die Leitung des Berliner Theaters niedergelegt. Sein Nachfolger soll Paul Lindau sein.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Das Promotionsrecht der Technischen Hochschulen.** Aus München schreibt man uns unter 3. Nov.: Das heutige Morgenblatt der „M. N.“ bringt unter der Ueberschrift „Die Dr.-Ing.-Frage“ eine Auslassung, die, wie man bestimmt annehmen darf, von der nächst interessierten Seite und von autoritativer Stelle ausgeht. Da das betreffende Thema durch das entscheidende Vorangehen Preußens nunmehr auch für die süddeutschen Staaten aktuell geworden ist und ein gemeinsames oder paralleles Vorgehen der Technischen Hochschulen Süddeutschlands für die wichtigste Angelegenheit ganz nur forderlich sein könnte, so sei hier kurz auf den Inhalt jenes Artikels hingewiesen. — Daß auch die Technischen Hochschulen den Doktorvortitel verliehen dürfen, wird als eine nicht länger zurückzuweisende Forderung der Billigkeit entschieden befürwortet, ebenso entschieden aber gegen die preussische Formulierung des Titels, den Dr.-Ing. protestiert. In treffenden Worten wird der Mangel an Logik dargestellt, der in diesem schönen Doppelwort liegt, über dessen Geschmacklosigkeit sich wohl außer den Erfindern des Ausdrucks niemand im Zweifel ist. Es wird darauf, unter Hervorhebung von Gründen, die speziell für das Münchener Polytechnikum in Betracht kommen, eine andere Bezeichnung vorgeschlagen, die gewiß überall Billigung finden wird, nämlich: „Doktor der technischen Wissenschaften“, analog dem von unserer staatswissenschaftlichen Fakultät verliehenen „Doktor der Staatswissenschaft“. Der Artikel schließt mit der folgenden wichtigen Mitteilung aus derselben durchaus zuverlässigen Quelle: „Das Preussische Kultusministerium der kgl. bayer. Technischen Hochschule hat einleitend beschlossen, an das Kultusministerium die wiederholte Bitte zu richten, 1. der Technischen Hochschule das Promotionsrecht einzuräumen und zwar mit der Rangbezeichnung „Doktor der technischen Wissenschaften“, in deutscher Sprache, nicht aber den Ausdruck „Doktor rerum technicarum“ zu wählen. 2. Der Technischen Hochschule das Recht zu geben, den Absolventen der Hochschule, insoweit dieselben die Diplomprüfung bestanden haben, den Rang eines Diplomingenieurs zu verleihen.“

mit 424 Münzen aus dem 14., 15., 16. und 17. Jahrhundert gefüllt war.

**Darmstadt, 4. Nov.** Der Kaiser von Rußland spendete 5000 M. für verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und 5000 M. für die Armen der Stadt.

**Ludwigshafen, 3. Nov.** Die bayerische Regierung hat nunmehr die Vereinigung von Ludwigshafen und dem ca. 8000 Einwohner zählenden Dorf Mandelheim genehmigt.

**Aus der Pfalz, 3. Nov.** Die Gemeindevahlen für die nächsten 5 Jahre, welche bis 15. Dezember beendigt sein müssen, beginnen in allen Bezirken in den nächsten Tagen. Centrum und Sozialdemokratie werden diesmal dafür sorgen, daß mehr denn je die politische Frage der zu wählenden Kandidaten in den Vordergrund tritt. Ohne Rücksicht auf das unbestreitbare Moment, daß für die Gemeindevahlen nur die persönliche Eignung des Kandidaten für die Vertretung der örtlichen Interessen maßgebend sein darf, haben sie in verschiedenen Städten geheime Abmachungen getroffen, um die liberale Stadtverwaltung zu stützen. Obgleich auf dem diesjährigen Parteitag der pfälzischen Sozialisten von den Führern die derzeitige Unfähigkeit der Partei zur Erlangung des Stadtrates mangels geeigneter Leute unumwunden zugegeben und den Genossen die Unterstützung tüchtiger und ehrenhafter Männer ohne Rücksicht auf die Parteistellung aus Herz gelegt wurde, haben sie doch in mehreren Städten mit dem Centrum und der Demokratie zumteil erfolgreiche Verhandlungen wegen gemeinsamen Kandidaturen gepflogen. In Kaiserslautern z. B. werden Sozialisten und Demokraten wieder brüderlich zur Wahlurne schreiten. In Speyer soll es nach längerem vergeblichen Bemühen in aller Stille doch noch zuguterletzt zu einer Einigung zwischen schwarzen und roten Genossen gekommen sein. Man sollte es kaum für möglich halten, daß Ordnungsparteien zur Unterstützung von Leuten sich hergeben, die ihren allgemeinen Bildungsstand nach mit geringen Ausnahmen für die Stelle eines Gemeinderates sich durchaus nicht eignen und höchstens ihren Posten dazu benötigen, um der Stadtverwaltung allerlei unbegründete Schwierigkeiten zu bereiten. Trotzdem werden die Sozialisten nur in mehreren Städten den einen oder den anderen Sitz erlangen. Auf dem Lande dagegen sträubt sich der konservative bäuerliche Sinn von vornherein gegen ein Zusammengehen mit dem kommunalistischen Parteifreund. Mit Recht hat die nationalliberale Partei in Würdigung des Umstandes, daß bei diesen Wahlen die Politik aus dem Spiele zu bleiben hat, allerorten von einer offiziellen Beteiligung abgesehen und ihren Mitgliedern freie Hand gelassen.

**Leine Mittelungen.** In Schleithelm bei Stühlingen scheute am Sonntag das Pferd des S. Pleischer von Oberwieseln, welcher mit seiner Frau, Tochter und einem Knaben auf einem Weidenwagen ins Dorf fuhr. Das Pferd rannte an einen Wagen, wobei das Fuhrwerk umkippte. Frau Pleischer wurde dabei lt. „Konst. Ztg.“ so unglücklich niedergeworfen, daß sie sofort starb. Herr Pleischer erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen, während die Tochter und der Knabe mit dem Schrecken davonkamen. — Im Lagerraum der Zuderfabrik in Heilbronn stürzte heute eine Menge (Stoß) mit Zudersteinen ein und verschüttete zwei Arbeiter. Einer davon blieb tot, der andere ist schwer verletzt. — Das Bezirksgericht Tiefenhausen (Schweiz) verurteilte zwei Lehrer, welche die Explosion am 4. Mai in der dortigen Sekundarschule verschuldeten, zu je 100 Frs. Buße. Ein Sekundarlehrer, der sich zu seiner weiteren Ausbildung nach England begab, hatte einen Brevier angefertigt. Dieser wollte dem Schülern ein Experiment vortragen und Sauerstoff entwickeln. Er benutzte dazu einen Gasometer, in dem sich noch Gas befand, den also der abwesende Lehrer nicht entleert hatte. Daraus entstand eine Explosion, bei der viele Schüler durch Glassplitter besonders an den Augen verletzt wurden. Wegen die zwei Lehrer sind außerdem Schadenersatzforderungen im Betrag von über 30 000 Frs. angemeldet.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 4. November.**

**Großfürst Michael von Rußland** ist heute vormittag 11 Uhr 26 Min. aus Baden-Baden hier eingetroffen und nachmittags 2 Uhr 20 Min. wieder dahin zurückgekehrt.

**Auszeichnung städtischer Beamten.** Heute vormittag fand im kleinen Rathhause durch den Vorstand des Großherzoglichen Bezirksamts, Herrn Geheimen Regierungsrat Föhrenbach, die Ueberreichung der von S. R. G. dem Großherzog an verdiente städtische Beamte verliehenen Ehrenzeichen statt. Es erhielten Herr Wilhelm Sachs, Stadtvorsteher, seit 1869 im städtischen Dienst, das Verdienstkreuz von Jählinger Löwenorden, Herr Friedrich Wiebelheimer, Hausmeister im Rathaus, seit 1864 im städtischen Dienst, sowie Herr Ferdinand Schildhorn, Kassendirektor im städtischen Gaswerk, seit 1865 im städtischen Dienst, die silberne Verdienstmedaille. Namens des Stadtrates sprach Herr Bürgermeister Krämer den Dank der Stadt für langjährige, treue und fleißige Dienste aus. Auch wir sprechen den Ausgezeichneten unsere Glückwünsche aus und hoffen, daß sie sich noch lange Jahre der verdienstlichen Dehoration erfreuen möchten.

**Leihbibliothek.** Neu eingegangen sind: 968. A. Kaulbach, Hamburg, „Der Geruch“. 970. G. Burmeister-Miltenort, Brandenburg, 971. Fornoni-Benedict, „Anerkanntes Bad“. 972—979. P. Müller-Kämpf, Apenkoop, Kollection. 980. Werner Begas, Berlin, „Kettenprenger“ (Sips Brongiert). 981—983. A. Schen, hier, „Bachpartie von Pilatus und Jenseits bei Schaffhausen“. 984. G. J. Palmie-München, „Abend“, bleibt nur einige Tage ausgestellt. 985. Prof. W. Hajemann, Götting, „In der Dorfstraße“. 986. G. Hesse, hier, „Ueberlingen“. 987. G. Gitter, Hamburg, „März“. 988. R. Stort-Berlin, „Mutter und Kind“.

**Freihallekonzert.** Die Artillerielapelle giebt morgen im großen Festhallsaal ein Streichkonzert, wozu Musikdirektor Diefel ein flottcs Programm ausgewählt hat, das beste Unterhaltung verbürgt.

**Polizeibericht.** Ein Fahrrad, welches einem in der Güttingerstraße wohnenden Radfahrer am 31. v. M. in der Güttingerstraße entwendet wurde, ist wieder beigebracht. Ein etwa 28 bis 30 Jahre alter Bursche ist in der gleichen Nacht in einer Wirtshaus in der Hardtstraße übernachtet und hat dem dortigen Hausbesitzer ein Fahrrad zum Aufschrauben gegeben. Der Fremde ging morgens weg und gab dem Hausbesitzer an, er hole das Rad später, kam aber nicht mehr. Das Rad wurde als das entwendete erkannt und dem Bestohlenen zurückgegeben.

**Stadterweiterungen** kommen in unserer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs sehr häufig und fast überall vor. Die Städte ziehen die umliegenden Orte, die an vielen städtischen Wohlthaten teilnehmen, deren Einwohner meist in der Stadt Verdienst finden, mit Recht an sich und lassen sie auch an der Steuerlast mittragen. Bei Karlsruhe sehen wir das Bild, daß sich ein allernächst liegender, sehr wohlhabender Ort nun mit allen Kräften gegen die Einverleibung sträubt, dessen Wohlstand in der Hauptsache durch Geländeverkäufe an unsere Stadt bewirkt wurde, zu einer Zeit, wo die Einverleibung der Gemeinde Vertheilung ihm noch so wenig dringlich schien, daß man den geeigneten Punkt veräußerte und sich eintheilte mit der Einbeziehung Mühlbuzs begnügte. Wenn der Rheinhausen nur einigermaßen das hält, was er verspricht, wird die Stadterweiterungsfrage hier bald eine sehr dringende werden und es sind dann hauptsächlich alle diese sehr liegenden Nachbarorte für die Einverleibung ins Auge zu fassen. Die Bodengestaltung unserer teilerwartigen Gegend bietet glücklicherweise für die Stadterweiterung außerordentlich wenig Schwierigkeiten und es liegen die Verhältnisse in diesem Punkte viel günstiger, als in den meisten deutschen Städten. So hat z. B. Stuttgart, wie Dr. v. Kettich in einem bemerkenswerten Gutachten über die Stadterweiterung unter volkswirtschaftlichem Gesichtspunkt (Stuttgart, Hoffmannsche Buchdruckerei) aufgeführt, mit ganz besonders schwierigen Bodenverhältnissen zu kämpfen. In der Einleitung genannter Schrift giebt Dr. Kettich über Stadterweiterungen nachstehende instructive Allgemeinbetrachtungen, die nach dem eingangs gesagten für Karlsruhe

ruhe von besonderem Interesse sind: „In der Ausarbeitung eines Stadterweiterungsplanes hat man bisher lediglich eine technische Aufgabe erledigt. Man ließ dabei außer Acht, daß ein derartiges Werk nicht, wie etwa ein Kunstwerk des Malers oder Bildhauers, oder auch wie der Prachtbau eines Architekten, um seiner selbst willen ausgeführt wird, sondern daß es ausschließlich einem höchst realen Zweck zu dienen bestimmt ist. Es soll nicht mehr und nicht weniger als das Wohnungsbedürfnis derjenigen befriedigen, welche aus irgend einem Grunde die städtische Wohngemeinschaft anstreben müssen und damit die Stadt nötigen, sich als solche, d. h. als eine Masse in geeigneten Verbänden zusammengebrängter Gebäude, weiter auszubehnen. Ohne dieses Bedürfnis ist ein Stadterweiterungsplan vollkommen gegenstandslos, und es würde niemandem einfallen, mit einer solchen Arbeit sich zu beschäftigen, auch wenn sie an sich Gelegenheit gäbe, das technische Können zu entfalten. Hieraus folgt aber auch sofort, daß die genaue Kenntnis des ursprünglichen Wohnbedürfnisses nach Maß und Art, wie sie die heutigen Gesellschaftswissenschaften, insbesondere aber die Bevölkerungs- und Berufsstatistik zu vermitteln imstande sind, die erste und notwendigste Voraussetzung ist, auf der die Pläne einer Stadterweiterung beruhen müssen, die ihren Zweck möglichst vollkommen erreichen will. Ohne diese Kenntnis der Bevölkerung, ihrer wirtschaftlichen und sozialen Zusammenfassung, ohne Kenntnis der Entwicklung, welche das Verhältnis der einzelnen Bestandteile zu einander voraussichtlich nehmen wird, schwebt ein jedes Stadterweiterungsprojekt, auch wenn es technisch noch so vollkommen ist, mehr oder weniger in der Luft und kann unter Umständen die Entwicklung der Stadt auf die ungünstigste Weise beeinflussen. Diese Gefahr liegt ganz besonders nahe, wenn auch noch die natürliche Gestaltung des Bodens, auf welchem die neue Stadt entstehen soll, und die von ihr abhängigen wirtschaftlichen Umstände so eigenartig sind, daß die Vorgänge und Erfahrungen anderer Städte nicht oder nur in sehr bedingter Weise verwertet werden können, die Stadterweiterung als wirtschaftliche Maßnahme also auch aus diesem Grunde ihre eigenen, selbständigen Wege gehen muß.“ Diese Betrachtungen können in Zukunft auch hier in manchem Punkt zur Richtschnur dienen.

### Handel und Verkehr.

**Frankfurt a. M., 4. Nov.** (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.58, London 204.27, Paris 810.83, Wien 169.22, Stal. 75.75, Privatdisk. 5/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 98.15, 3% Deutsche Reichsanl. 89.65, 3% Preuss. Konsols (abg. 3/4) 98.—, 3/8% Baden in Gulden —, 3/8% Baden in Mark 96.15, 3/8% do. 96.20, 3/8% do. 1893 87.80, 5% Italiener 92.80, Deffert. Goldrente 99.60, Deffert. Silberrente 98.65, Deffert. Lohse von 1888 140.50, 4% Portug. 96.10, Berliner Handels-Gesellschaft 167.30, Darmstädter Bank 147.30, Deutsche Bank 205.90, Dresdener Bank 163.—, Badische Bank 128.20, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekbank. 161.—, Pfälzer Hypothekbank. 161.—, Deffert. Sanderl. 119.25, Schweiz. Central 146.60, Schweiz. Nordost 97.40, Schweiz. Union 82.20, Zurich-Simplon 85.80, Bad. Zuckerfabrik 68.90, Harp. 209.90, Nordd. Lloyd 123.20, Hamb. America 130.—, Maschinenfabrik Brünner 191.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 278.—, La Beloe St. M. 15.—, Tendenz: Still.

**Karlsruhe.** Schlußkurs. (Mittagskurs von der Rhein. Kreditbank Karlsruher.) Deffert. Kredit-Anstalt 230.75, Diskonto-Kommandit-Anstalt 192.37, Deutsche Bank-Anstalt 205.97, Darmstädter Bank-Anstalt 147.37, Berliner Handels-Gesellschaft 167.30, Dresdener Bank-Anstalt 162.87, Staatsbahn-Anstalt 141.50, Canada-Bank 93.70, Karlsruher Anstalt 256.75, Dortmunder Anstalt 127.25, Bochumer Gußstahl-Anstalt 261.75, Harpener Bergbau-Anstalt 203.10, Hibernia Bergbau-Anstalt 220.75, Concordia-Bergbau-Anstalt 225.50, Elze-Anstalt 398.25, Gelsenkirchen 200.23, Wesf. f. elektr. Unternehm.-Anstalt 157.25, Allgem. Elektr. Ges.-Anstalt 288.—, Schudert-Anstalt ex Div. 281.25, Dtsch. Wäffens-u. Munitionfabr. 291.75, Spry. Italien. Rente 92.35, Privatdiskonto 5/8 Proz.

**Paris, 4. Nov.** An der heutigen Börse notieren: Aegy. Rente 100.25, Aegy. Italiener 98.05, Spanier 84.50, Türken D 22.07, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 1228.

**Von der Steigerung der deutschen Handelschiffahrt** giebt die sieben veröffentlichten Statistik des Schiffverkehrs im Hafen von Genua ein lehrreiches Bild. Während im Durchschnitt der Jahre 1871/72 nur 16 Proz. der im Hafen von Genua aus- und eingehenden Ladung unter deutscher Flagge fuhr, stieg der deutsche Anteil am dortigen Schiffverkehr bis 1896 auf 83 Proz. und im Jahre 1898 hat er bereits die halbtägige Höhe von 104 Proz. des Gesamtseeverkehrs von Genua erobert. Die Zahl der deutschen Schiffe, die in Genua ein- und ausliefen, stieg von 1897 bis 1898 von 361 auf 405, der Lonnengehalt erreichte fast eine Million. In derselben Zeit erfuhr die Lonnage der englischen Schiffe in jenem Hafen einen nicht unerheblichen Rückgang. Auch in den anderen großen Häfen des Mittelmeers hat sich seit 1871 die unter deutscher Flagge verkehrende Ladung vervielfacht und der deutsche Schiffverkehr einen ungleich härteren Aufschwung genommen als der der meisten anderen Nationen.

**Der Ausweis der Bank von England** zeigt diese Woche eine Abnahme der Reserven von 929 000 Pfd. St., was gänzlich der Ausdehnung des heimischen Geldumlaufes zuzuschreiben ist. Privat-Eicherheiten haben sich um 699 000 Pfd. St. und Privat-Depositen um 1 186 000 Pfd. St. vermindert. Staats-Depositen haben ebenfalls um 251 000 Pfd. St. abgenommen. Regierungssicherheiten sind unverändert. Das Verhältnis der Reserven zu den Verbindlichkeiten ist von 44 1/2 auf 49 1/2 Proz. zurückgegangen.

**Vollangelegenheit.** Venezuela hat vom 1. September einen neuen Zolltarif erhalten, wodurch die bisherigen Zölle um 20 Proz. erhöht worden sind. Durch ein Dekret vom 3. September ist für einen Zeitraum von 70 Tagen noch die Einfuhr zu den alten Zöllen gestattet worden. Ganz verboten ist die Einfuhr von Zucker, um die einheimische Produktion zu schützen. Die deutsche Ausfuhr nach Venezuela hat nach der bisher vorliegenden deutschen Statistik in den Jahren 1895—1897 6.1, 6.4 und 5.5 Millionen Mark betragen und schwankte in dieser Zeit zwischen 0.2 und 0.1 Proz. der gesamten deutschen Ausfuhr.

### Verschiedenes.

**Ein tragisches Ende.** In trauriger Weise hat die bekannte Schriftstellerin Franziska v. Kapff-Essenther, die Gattin des Schriftstellers und früheren Theaterdirektors Paul Blumenreich, am letzten Samstagabend ihrem Leben ein Ende gemacht. Dieser bedauernde Tod der unglücklichen Frau ist darauf zurückzuführen, daß sie nach aufreibendem Kampfe um das tägliche Brot keinen Ausweg mehr zu finden wußte, um sich und den Ihrigen das Leben zu fristen. Frau v. Kapff-Essenther ist 50 Jahre alt geworden. Sie wurde am 2. April 1849 auf Schloß Waldheim bei Weitmühl in Böhmen als Tochter eines Beamten geboren. Sie widmete sich zuerst dem Lehrfach, bestand die Lehr- und Lehramtsprüfung und wurde in Wien die Vorsteherin einer Privat-Wädchenschule in Dornals. Hier verheiratete sie sich auch mit dem Musikschreiber Otto v. Kapff, doch wurde diese Ehe nach einiger Zeit geschieden. In den 80er Jahren ließ sich Franziska v. Kapff-Essenther in Berlin nieder und vermählte sich mit dem Schriftsteller Paul Blumenreich, der nach seinem unglücklichen Unternehmungen mit dem Theater des Westens und dem Ausstellungstheater Alt-Berlin nach Amerika ging. Dort lebten er und die beiden jüngsten Kinder, die er mit sich genommen, in der letzten Zeit von den Unterhaltungen der dahier rastlos arbeitenden Frau. Schriftstellerisch war Frau Blumenreich zuerst unter ihrem Mädchennamen Essenther thätig, bis sie nach ihrer ersten Verheiratung unter dem Namen v. Kapff-Essenther schrieb, mit dem sie in der literarischen Welt bekannt geworden ist. Im Jahre 1868 veröffentlichte sie bei Konegen in Wien einen Roman „Frauenhede“, der bald eine zweite Auflage erlebte. Diesem folgte eine Reihe von Werken, wie „Wiener Sittenbilder“, „Moderne Helden“, „Ziel und Ende“, „Mein Wien“, „Stürme im Hafen“ u. a. m. Bei einer von der Wiener Allg. Ztg. im Jahre 1886 ausgeschriebenen Feuilletonkonkurrenz wurde Frau v. Kapff-Essenther für ihre Arbeit „Der Abgrund“ mit dem ersten Preise bedacht.

**Eine Art vergleichender Kriegsbilanz** über die bisherigen Verluste der Briten wird in einem englischen Blatt gegeben. Bei Dundee wurden von etwa 4200 Mann 36 getötet und 191 verwundet. Totalverlust also 227 Mann, d. h. etwas über 5 Prozent. Erschwerende Umstände: Frontangriff, numerische Ueberlegenheit des Gegners. Die Buren erlitten bei einer Stärke von 5000 Mann einen Totalverlust von 500. — Bei Glendalag wurde von 2500—3000 Briten 51 getötet, 210 verwundet. Das giebt einen Totalverlust von ungefähr 10 Prozent. Bei einem einzigen Bataillon (2. Gordon-Hochländer) betrug allerdings der Totalverlust 118 von 400, d. h. 29 Prozent. — Bei Matanana's Kop betrug die Stärke der britischen Truppen 2500 Mann, von denen 12 getötet, 101 verwundet und 3 vermißt wurden. Totalverlust also 116, d. h. etwas über 4 Proz. — Im deutsch-französischen Kriege gab es durchschnittlich bei je 1000 Mann 35 Tote, 35 Schwerverwundete und 70 Leichtverwundete. Das giebt im Durchschnitt einen Totalverlust von 14 Prozent. Bei Wörth hatten die Deutschen unter 100 000 Mann 1588 Tote und 7680 Verwundete; bei Mars-la-Tour unter 70 000 Mann 4421 Tote und 10 402 Verwundete; bei Gravelotte unter 200 000 Mann 5287 Tote und 14 433 Verwundete. Bei Sedan wurden unter 180 000 Mann 2319 getötet und 5904 verwundet; in diesem letzteren Fall betrug der Totalverlust also nur 4 Proz. — Während des amerikanischen Bürgerkrieges verloren die Föderierten bei Spotsylvania unter 80 000 Mann 6000 und die Konföderierten unter 50 000 Mann ebensoviel. Bei Inter-man verlor das britische Kontingent von 7464 Mann 2487, also 33 Proz. — Bei Waterloo wurden von 67 660 Mann der anglo-belgischen Armee 15 000 kampfunfähig. — Vor Santiago hatten die Amerikaner bei einer Armee, die höchstens 16 000 Mann umfaßte, 1800 Tote und Verwundete. — Unter solchen Umständen meint das Blatt, wären die Verluste im gegenwärtigen südafrikanischen Kriege von geringer Bedeutung.

**Ein ungewöhnlicher Streit** ist in London unter den Blinden ausgebrochen, die von einer philanthropischen Gesellschaft zur Büchsenfabrikation angestellt waren. Die armen Teufel beklagen sich über ihr minimales Gehalt, das, wie sie sagen, kaum genügt, um sie vor dem Hungertod zu schützen. Dabei wurde ihnen schon vor zwei Jahren eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt. Eine große Zahl von Wohltätigkeitsvereinen in London haben sich für sie ins Zeug gelegt. Ein Presse-Jobbe ist eröffnet; man zeichnet Beiträge und organisiert Versammlungen am Trafalgar-Square.

**Vermischte Nachrichten.** In Wilhelmshaven verfolgte der Kaiser bei seinem letzten Besuche mit lebhaftem Interesse die Arbeiten eines Zeichners. An den ihn begleitenden Admiral richtete er die Frage, wie viel ein solcher Zeichner für seine schwere Arbeit Lohn erhalte. Der Admiral erwiderte darauf: 60—75 Mk. für drei bis vier Stunden. Das ist mehr, so bemerkte der Kaiser, als selbst mein Finanzminister bekommt. Der Kaiser aber auch nicht, erwiderte der Admiral, ohne sich des Wortspiels bewußt zu werden. — In Berlin wurde in dem Lagerraum einer Eisenfirma ein Arbeiter unter eisernen Ketten verhaftet und sofort getötet. — Eine Ueberfischung eigener Art erlebte vor einigen Tagen ein Kaufmann in Bremen: Als er seinen im Meer hängenden Ueberzieher angezogen hatte und mit der Hand in die Seitentasche griff, um seine Handtasche heranzuziehen, sagte er zu seinem Schreden in einen nassen Brei. Es ergab sich, daß beide Taschen mit — Karthoffelstuppe gefüllt waren. Der Kaufmann konnte sich die seltsame Thatsache durchaus nicht erklären, bis seine Gattin die Befugung des Wäffels brachte. Kurz vorher hatte nämlich ein Fischtrüberer um eine milde Gabe vorgeschrien, und er war mit dem Rest des Mittagssmahles erfreut worden. Wahrscheinlich hatte der Reichsmünzenkammer aber schon vorher an anderen Stellen genügend Gelegenheit gehabt, seinen Magen zu füllen; als geeigneter Ort, die Suppe zu verbergen, er sah er die Palettasche und gab nach vollstem Werk die leere Schüssel mit den herzlichsten Dankefugungen zurück.

### Humoristisches.

**Zeitungs humor.** „Aus dem Märchenlande der Träume“ bringt der Berliner Lokal-Anzeiger vom 29. Oktober einen Artikel, in dem sehr hübsch gesagt wird: „Die sieben fetten und die sieben mageren Röhre, von denen der Paragraf träumte, waren das Sprungbrett, von dem Josef aus dem Kerker sich zur Wacht über Egypten erhob.“ — Die Tante Böß schreibt in ihrer „Finanziellen Wochenchau“ vom 29. Okt.: „Der britische Böwe ringelt verächtlich seinen Schweif und rüflet sich zum verhängnisvollen Sprunge auf den armen Wicht, der genogt hat ihn zu reizen.“ Das Klingeln des Schweifes ist also beim Böwen ein Zeichen der Verachtung. Ist die Tante Böß vielleicht einmal einem Löwen begegnet und hat dabei diese Beobachtung gemacht? (Aus dem Dreistaken des „Kladderadatsch“.)

### Letzte Nachrichten.

**Der südafrikanische Krieg.**  
Deltischer Kriegsschauplatz.  
w Kapstadt, 4. Nov. Neuentdeckung vom 1. Nov.: einem Telegramm aus Ladysmith zufolge sind dort vier weitläufige Gesähe, montiert worden. — Neuer meldet aus Ladysmith vom 1. Nov., 4 Uhr nachmittags: Hier herrscht Ruhe. Der Feind scheint keine Neigung zu haben, sich in den Nahkampf einzulassen. Die englischen Geschütze befinden sich in starken Stellungen um Ladysmith. Die Stimmung der Truppen ist zuversichtlich.  
w London, 4. Nov. Ein Nachtrag zur amtlichen Verlustliste besagt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am 30. Oktober vier ganzen 54 Mann gefallen, 229 verwundet sind. Vermißt werden 184 Mann ohne die Gefangenen. In dieser Zahl sind die irischen Jäger nicht inbegriffen, deren genaue Zahl noch nicht feststellbar war.  
w London, 4. Nov. Neuer meldet aus Colesberg bei Ladysmith vom 1. November: Am Nachmittag wurde in der Richtung auf die Colesberger Eisenbahnbrücke eine Explosion gehört. Es wird angenommen, die Buren gestörten die Brücke.  
w Paris, 4. Nov. Einzelne Boulevardblätter verbreiten die Nachricht, daß Ladysmith übergeben worden sei nach einem mißglückten Ausfall des Generals White, dem eine vernichtende Niederlage von den Buren beigebracht worden sei. Das Schweigen der englischen Kabel giebt als sehr verdächtiges Zeichen.  
Südl. Kriegsschauplatz.  
w London, 4. Nov. Das Hauptinteresse in Natal konzentriert sich jetzt nach Ladysmith auf die Eisenbahnbrücke bei Colenso an der direkten Eisenbahnlinie zwischen Ladysmith und Durban. Durch die Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Colenso wird die Position des Generals White bedeutend verschlechtert. Die Colenso-Brücke ist eine Eisenbrücke, die an einer steilen Straße der Linie über den Fluß führt. An beiden Seiten der Brücke befindet sich ein offenes Fladland, aber auf der einen Seite ist dieses Fladland von einer langen Hügelkette umfaßt, die ein ausgezeichnetes Boden für strategische Operationen wäre. Wenn es nun den Buren gelungen ist, sich hier mit ihren Geschützen aufzustellen — natürlich in genügender Nähe der Eisenbahnlinie —, dann würden sie die Linie unter Umständen vollkommen beherrschen und könnten es so den Briten unmöglich machen, mit Hilfe ihrer Kriegszüge die unterbrochene telegraphische Verbindung wieder herzustellen.

**Verschiedenes.**  
w Berlin, 4. Nov. Der Kaiser empfing heute mittag im kleinen Palais in Potsdam die Abordnung der Schwedern, Kette und freiwilligen Krankenpfleger, die sich nach Transvaal begeben.  
w London, 3. Nov. Ueber den Modus der Abführung von Telegrammen vom Kriegsschauplatz muß der

Kriegskorrespondent des „Globe“ einiges Interessante zu erzählen. Durch ein internationales Uebereinkommen, das zuerst in Petersburg im Jahre 1875 getroffen und später bei der Budapest-Konferenz im Jahre 1896 einer Revision unterzogen wurde, haben die Regierungstelegramme, von wo immer sie abgefaßt werden, vor allen anderen Telegrammen den Vorzug. Erst wenn alle Botschaften an die Regierung bereits auf dem Wege sind, dürfen die Zeitungskorrespondenten an die Reihe kommen. Die Korrespondenten würden allerdings Zeit ersparen, wenn sie ihre Depeschen auf dem gewöhnlichen Wege als Privattelegramme absenden wollten, aber dann würde jedes Wort, das jetzt 1 s 4 d kostet, auf 4 s kommen. Da ein Korrespondent oft einige tausend Worte absendet, so gäbe das eine beträchtliche Preisdifferenz. Die Eastern Telegraph Company hat für den Depeschendienst im Kriege eine Station in Kapstadt und eine in Durban errichtet. Alle offiziellen Mitteilungen des Generals White gehen durch Durban und alle Botschaften des Sir Alfred Milner via Kapstadt. Von Ladysmith, wo die britischen Truppen jetzt konzentriert sind, gehen sechs Leitungen nach der Hauptstadt von Natal, von denen zwei mit der Eisenbahn parallel laufen. Das sind die Regierungslinien, die sich in den Händen der Beamten der Natalregierung befinden. Die Telegraphenbeamten arbeiten Tag und Nacht und können doch nicht den ungeheuren Anforderungen, die an sie gestellt werden, genügen. Als interessantes Kuriosum mag erwähnt werden, daß eine Depesche, die von General White unlängst abgefaßt wurde, innerhalb einer halben Stunde eine Entfernung von 9000 Meilen zurücklegte.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt, für Anzeigen und Inserate: Ludwig Jordan, beide in Karlsruhe.

### Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 6. Nov.: „Die Hugenotten“ (A 16; Anf. 7 1/2 Uhr).  
Dienstag, 7. Nov.: „Wallensteins Tod“ (C 16; Anfang 7 1/2 Uhr).  
Donnerstag, 9. Nov.: „Am Ende“; „Haus“ (B 16).  
Freitag, 10. Nov.: „Die Jüdin“ (C 17).  
Samstag, 11. Nov.: „Maria Stuart“ (A. Vors. außer Ab.; Anfang 7 1/2 Uhr).  
Sonntag, 12. Nov.: „Fra Diavolo“; „Das Versprechen hinterm Herd“ (B 17; Anf. 7 1/2 Uhr).

### Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Nov.: „Alessandro Stradella“ (A. Ab.-Vors.).

### Meteorologische Beobachtungen vom 4. Nov., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresreb. in Mill.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-graden
		Richtung	Stärke		
Aberdeen	749	SSW	stark	bedeckt	10
Stockholm	744	SSW	mäßig	bedeckt	5
Osaka	746	SSW	stark	Rebel	13
Göteborg	755	SSW	stark	bedeckt	16
Hamburg	756	SSW	mäßig	bedeckt	13
Bremen	758	SSW	schwach	wolfig	7
Paris	760	SSW	schwach	wolkenl.	12
Karlsruhe	763	SSW	schwach	bedeckt	14
Wiesbaden	762	SSW	leis. Zug	wolfig	11
München	766	SSW	mäßig	bedeckt	10
Berlin	760	SSW	schwach	wolfig	14
Wien	767	SSW	leis. Zug	wolfig	7
Breslau	764	SSW	leis. Zug	wolfig	12
Wigo	766	SSW	stark	wolfig	15
Triest	768	SSW	stark	Rebel	14

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 4. Nov.** Während das barometrische Maximum über Südeuropa seine Lage beibehalten hat, ist die Depression, welche seit zwei Tagen im Nordwesten der britischen Insel lag, nach der norwegischen Küste weiter gezogen; bis Mitteldeutschland herein verursacht sie trübes oder unbedeutendes Wetter mit Regenfällen; im Süden ist es dagegen noch immer heiter. Südliche Winde halten die Temperaturen auf ungewöhnlich hohen Ständen. Fortdauer des milden Wetters mit wachsender Bewölkung und stellenweise Regenfällen ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Baromet.	Therm. in d. Höhe	Therm. in d. Luft	Therm. in d. Sonne	Wind	Wetter	Bemerk.
3. Nov., nachts 9 Uhr	750.2	13.4	10.4	91	SSW	bedeckt
4. Nov., morg. 7 Uhr	51.0	13.8	10.9	94	SSW	bedeckt
4. Nov., mitt. 2 Uhr	750.9	20.0	10.8	62	SSW	heiter

Höchste Temperatur am 3. Nov. 17.7 niedrige in der folgenden Nacht 11.4. Niederschlagsmenge am 3. Nov. 3.6 mm.

### Wetterbericht von der Hundst. vom 4. Nov.

Sehr gutes Wetter. 14 Gr. Wärme. Barometer stetig. Aussicht für Sonntag gut.

### Wasserstandsnotizen.

Rhein.  
Karlsruhe, 4. Nov. 801, gef. 2 cm.  
Badshut, 3. Nov. 178 cm, Beharrung.  
Rehl, 4. Nov. 187 cm, Beharrung.

### Gestorben.

Karlsruhe, 31. Nov. Amalie Brannath, Maures 71 J. —  
1. Nov. Amalie Warmbold, Ingenieurs-Gattin, 309 J. —  
B. Matthias Wolff, Architekt, 7 M. 1 Z.

### Bester deutscher Sekt FANTER MOSELGOLD von Fanter & Co. Hochheim a. M. 4908.4.

**Hermann Janke's**  
weitererhämter „Haarfarbe-Wiederhersteller“, ist das beste Haarfarbmittel der Welt. Ohne Blei und Schmelz. Durch pharmatisches Einwaschen erh. jed. ergrautte Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haut zu reizen od. abzuschälen. Garantie für Erfolg. Chemisch analysiert, ärztlich empfohlen! Anwendung viel bequemer und einfacher als bei gewöhnlichen Haarfarbmitteln, a. Fl. 3 u. 6 M. u. hat in allen mit meinen Plakaten versehenen Apotheken, Parfümerien, Drogerien, Friseurgeschäften oder direkt beim Erfinder Hermann Janke, Berlin, Mittelstr. 61. Probefarben gratis. 6mal prämiert. Gegründet 1872. 5800,82

### Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich

**Dr. Hommel's Haematogen**  
(Eisenwässer: Säugend. Edwin) 5815 26 17  
und viele Nachahmungen zurück.

**K** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nach gemiefenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon M. 1.50.  
**S** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nach gemiefenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon M. 1.50.  
**M** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nach gemiefenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon M. 1.50.  
**I** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nach gemiefenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon M. 1.50.  
**N** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nach gemiefenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon M. 1.50.

Dieser Nummer ist eine Beilage „Badischen Museums“ beigegeben.

**Ig. Müller,**  
Hirschstraße 18,  
empfiehlt seine kompletten  
**Schlaf- und Wohnzimmer-  
einrichtungen** in jeder Holz-  
und Stuhlart in nur gediegener  
und geschmackvoller Ausführung  
zu soliden Preisen.  
Lieferung einzelner Stücke  
**Holz- und Polstermöbel**  
prompt und billig.

**Grosse Geflügelmästerei.**  
Fein gerupfte Gänse, prima I. Qualität  
für 50 Pf., II. 45 Pf., Enten 55 und  
60 Pf., verendet per Nachnahme 6014

**F. Rekwitz, Gutsbes.**  
Kongonifäden bei Pausletten.  
Schwarzwald-Gebirgs-Branntwein  
Fischbach, v. Str. Nr. 250, Aretsch  
gerne, v. Str. Nr. 160, Bachholzer-  
gerne, v. Str. Nr. 180, Kornbr.  
v. Str. Nr. 140, Cognac's, deutsche v.  
Franz., in verpackt. Preislagen. Für  
Reinheit, Garantie. Ziel 5-6 Mte. Pro-  
ben v. Nach. v. 1 Str. an, versehen  
Franco.  
**Gebr. Zimmermann, Wiesheim.**  
Schwarzwald-Branntwein-Bertrieb.

**Das**  
Lob, welches ich täglich von  
meiner langjährigen, treuen  
Kundschaft über den von mir  
in hiesiger Stadt allein in den  
Handel gebrachten **Cognac**  
mit dem roten Kreuz höre, ist  
das beste  
**Urteil**  
über die vorzügliche gute Quali-  
tät dieser Ware.  
Der viel teure franz. Cognac  
**ist**  
durch meine Marke vielfach  
verdrängt; da mein **Cognac**  
selbst den verwöhnten Ken-  
nern am besten  
**gefällt.**  
Um Jedermann dienen zu  
können, habe den Preis sehr  
billig gestellt.  
**Ganze Flasche Mk. 2.—.**  
Cognac, zuckerfrei, ganze  
Flasche Mk. 3.—, vorzüglich für  
Reconvaleszenten und Zucker-  
kranke. 5027.83  
**J. Münsterer,**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 100.

**Alle kleinen**  
**Anzeigen**  
deren Aufgeber unbekannt bli-  
ben wollen, wie beispielsweise bei:  
Stellengesuchen u. Angeboten  
An- und Verkäufen  
Vermietungen  
Verpachtungen  
Capitalgesuchen u. Angeboten  
etc. etc.  
übernimmt unter strengster Dis-  
cretion zum billigsten Preis in die  
für die betreffenden Zwecke je-  
weils bestgeeigneten Zeitungen  
die Centr.-Annoncen-Expedition  
von **G. L. Daube & Co.\***  
Die unter Chiffre G. L. Daube  
& Co. einlaufenden Offertbriefe  
werden am Tage des Eingangs  
den Inserenten zugesandt.  
Centralbureau in Frankfurt a. M.  
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wahrer Jacob**  
Sofort  
Sucht das Di. hier-Kasino des Infanterie-  
Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 in  
Mühlhausen im Elsass zum abtätigen  
Eintritt einen **Oekonom** oder eine  
**Oekonomin**, welche die Administration  
des Kasino-Kasinos zu übernehmen hat.  
Bedingungen können in genanntem  
Kasino-Kasino eingesehen werden, per-  
sönliche Vorstellung erwünscht. 6006.21  
**Die Kasino-Kommission.**  
Jünger, Hirschbamer  
**Kaufmann**  
von auswärtig, 22 Jahre alt, militärfrei,  
mit allen Computararbeiten vertraut,  
wünscht sich, geht auf Ia. August, v. r.  
1. Jan. 1900 zu verändern. Karlsruhe  
bezeugt. Gef. Off. durch die Erbes  
bitten be. Bl. unter Nr. 6010.21  
**Kaufmann Verein Freiburg i. B.**  
gegründet 1830.  
Stellenvermittlung  
für Arbeitgeber und Geschäftsinh. ber  
**kostenfrei.**  
An Stellenjuchende verjenden Be-  
stimmungen und Bewerbungsformulare  
gratis und franco. 6006.31  
\*Beide der R. 15 gefucht.

# Winter-Schuhwaren

mit **Korkeinlagen, Doppelsohlen**, sowie mit **Lamm- und Kalbfellfutter** in feiner,  
gebiegener Ausführung werden dem verehrten Publikum auf's Beste empfohlen.  
Auch bringe ich mein **reichhaltiges Lager von Tanzschuhen** in empfehlende Erinnerung.

## R. Altschüler, Karlsruhe,

Ecke Kaiser- und Herrenstr. 17.  
Verkaufshäuser unter eigener Firma:  
Berlin SW., Hamburg, Mannheim I, Würzburg, Karlsruhe, Stuttgart, Frankfurt, Mannheim II,  
Freiburg, Heilbronn. 5997.1

EUGÈNE ROBERT PARIS Succursale de la Maison KRIEGER  
EUGÈNE ROBERT 3, Haute-Montée, Strasbourg  
**MAISON KRIEGER**  
A. DAMON & COLIN, Successeurs  
GRAND PRIX  
Exposition universelle Paris 1889 — Exposition universelle Bruxelles 1889.  
Amueublements complets, Installations, Décorations d'appartements, Châteaux et Villas, Ebénisterie,  
Tapisserie. Devis sur plans. Travaux sous la direction de M.M. les architectes.  
Seule Succursale pour l'Allemagne et l'Alsace-Lorraine  
**EUGÈNE ROBERT**  
3, Haute-Montée, à STRASBOURG (Alsace)  
Ne pas passer par Strasbourg sans visiter les élégantes et spacieuses galeries, installées  
par la Maison Krieger de Paris. On y verra constamment renouvelés des mobiliers complets  
de tous styles et de genre moderne: Salons, Boudoirs, Salles à manger, Chambres à coucher,  
Meubles ornés de bronzes, Meubles de fantaisie, Tapis, Carpettes, etc. etc.  
Les prix sont, comme à Paris, marqués en chiffres connus.  
Sur demande adressée à la Maison Eugène Robert à Strasbourg (Alsace), un  
représentant se rendra sans frais chez les clients désireux de faire dresser un devis d'installation.  
Les projets et dessins seront exécutés par les artistes de la maison de Paris.  
La Maison Eugène Robert a seule le droit de se dire: Dépositaire des Verrières artis-  
tiques de **Dauin Freres à Nancy** et des Meubles en Marquetterie de **Louis Majorelle à**  
**Nancy**. Meubles et Verrières de **Gallé, Faïences de Ginori à Milan**, etc. etc. etc.

## Orden,

Titel, Adel etc. **R. Walden,**  
41 Princed Square, Kennington-Park,  
London S. E. 5631.5.3

Specialität:  
Schwedische und astreine amerikanische  
**Zimmer-Thüren**  
Futter, Bekleidungen etc.  
**Emil Funcke.**  
Haupt-Comptoir und  
Musterlager:  
Coblenz, Schloßstr. 7,  
wohin alle Anfragen zu  
richten sind.  
Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 15  
Illustr. Preislisten gratis und franco  
5955.101

**Das Kinderheim**  
zu Kropp  
nimmt aus jedem Stände Kinder (auch  
diest. Geburt) vom 1. Lebensstage ab  
gegen eine einmalige Entkaufsumme  
oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen.  
Prospette gratis. 3116.52.22

**Dr. med. K. Roth,**  
Hirschstraße 66, 6011.1  
hat seine Praxis wieder aufgenommen.

**Pianinos, Musikalien, Musikinstrumente.**  
Fabrikate **L. RANGES.** 5021.51.8  
„moderne“ und  
classische.  
**Fritz Müller, Karlsruhe.**  
Kaiserstrasse 221, nächst der Douglasstrasse.

**Mess-Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung die ergebene  
Mittelung, daß ich mit meiner bestrenommierten  
**Conditorei-Bude**  
zur Späthbrunnenmesse wieder eingetroffen bin und halte mich bei allen in dieses  
Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Schmidt**  
aus Frankfurt a. M.  
Nr. 20. Geschäftsbüro findet sich am Ende der 2. Budenreihe nächst  
dem B. 1. und Trautahn-Carrousel.

**Johann Schichtl's**  
altbekanntes **Münchener Elite-Theater**  
gibt während der **Messe** auf dem neuen Plage einen **Cycus** höchst  
interessanter, teils ganz neuer Vorstellungen.  
Käbete durch Bettel und Plakate.  
Anfang der Vorstellungen namittags 1/4 Uhr, 5 Uhr u. d. abends 8 Uhr.  
Eintrittspreise:  
Sperre 80 Pf., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.  
Es ladet ergebenst ein 6015.21  
**Johann Schichtl** aus München.  
NB. Das Theater ist gegen jede Winterungseinfälle geschützt.

**WER** ein gutes **PIANO** direkt beim Fach-  
mann und Selbstfabrikant kaufen und  
die hohen Spesen für Zwischenhändler sparen  
will, versäume nicht, sich von Preis und  
Qualität meiner Fabrikate zu überzeugen. Dieselben sind  
preisgekrönt für Tonschönheit und gediegene Ausführung  
und schon seit vielen Jahren durch massgebende Urteile und  
Zeugnisse als erstklassige Fabrikate anerkannt. Empfehle  
solche in verschiedenen Holzarten mit reeller, fachmännischer  
Garantie. Interessenten meiner Pianinos, auch Nichtkäufer,  
bittet um gütigen Besuch.  
**A. Ohnimus, Pianofabrik und Lager,**  
Amalienstrasse 37 (kein Laden).  
5702.6.3

**Schneemann-  
Seife,  
Schneemann-  
Seifenpulver**  
geben  
schneeweisse Wäsche.  
Überall vorrätig.  
SCHNEEMANN  
Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

**Wichtig für Kapitalisten!**  
**Hochlohnende neue Industrie.**  
Deutsche Kunstsandsteinerwerke Patent Kleber  
Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.  
Vergibt Lizenzen 5632.10.3  
und installiert Fabriken zur Herstellung von  
**Ziegelsteinen aus Sand.**  
Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.  
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.  
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.  
Man verlange Prospekte.

**VICHY**  
Wasser (Frankreich)  
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medizinischen Autoritäten  
empfohlen.  
**Célestins:** Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und  
Diabetes.  
**Grande-Grille:** Bei Lebercoliken u. Gallensteinen, Stau-  
ungen im Gebiete der Unterleibsorgane.  
**Hopital:** Bei sämtlichen dyspeptischen Affektionen.  
**Comprimés de Vichy-Etat:** Gepresste Vichy-  
Sals-Tabletten z.  
Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas).  
Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

**Burk's Pepsin-Wein.**  
Zu haben in den  
Apotheken.  
(Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.)  
Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Wien 1883,  
Porto Alegre 1881, Leipzig 1892, Baden-Baden 1896.  
In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 200 gr M. 2.—, à 300 gr  
M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer  
Billigkeit zum Kurgebrauch.  
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein be-  
reitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder  
verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleim-  
ung, bei den Folgen des übermäßigen Genusses v. Bier  
u. Wein etc.  
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die  
Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Berlin N. W.,**  
Kaufmanns-Abteilung  
des Deutschen Omsiervereins  
(Barenhaus für Armece und Marine)  
Kurfürstliche Str. 4/5,  
weist wie bisher Behörden, Inspektoren, Geschäften, Privatpersonen gut empfohlene und  
vielfach vorgegebene Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltlich nach,  
darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdiens und in  
kaufmännischer Buchführung. 2561.6.3

Neuarbeit u. Reparaturen  
von Gold- u. Silberwaren etc.  
billig 2972.52.23  
**F. Scheifele, Adlerstr. 13.**

**Gottesdienst. — 5. November.**  
Evangelische Stadtgemeinde  
**Reformationstag.**  
Beim Ausgang aus sämtlichen Gottes-  
diensten wird eine Kollekte erhoben  
für die in der Berstreuung lebenden  
Evangelischen unseres Landes.  
1/9 Uhr Stadtkirche: Militär-  
gottesdienst: Dr. Kirchner Fingado.  
— 9 Uhr Johannes-Rirche: Herr  
Stadtpfarrer Brändner. — 1/10 Uhr  
Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer  
Rohde. — 10 Uhr Stadtkirche mit  
Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Wäl-  
häuser. Die Vorbereitung geht der  
Feier unmittelbar voraus. — 10 Uhr  
Schloßkirche: Herr Oberpropre-  
diger D. Helbing. — 1/12 Uhr  
Prinzenhauskirche: Herr Stadt-  
pfarrer Rohde. — 1/12 Uhr Kleine  
Kirche: Kindergottesdienst: Herr Hof-  
diakon F. Fischer. — 6 Uhr Kleine  
Kirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. —  
6 Uhr Johannekirche: Herr  
Stadtpfarrer Stengel. — Ludwig-  
Wilhelm-Krankenheim: 6 Uhr  
abends Gottesdienst: Herr Hof-  
diakon Fischer. Militär-  
Gemeinde: 1/12 Uhr Christenlehre  
Kriegstraße 104: Herr Kirchner  
Fingado — Diakonissenhaus-  
Kirche: Samstag den 4. November,  
abends 1/8 Uhr: Dr. Farrer Walter.  
Reformationstag Sonntag den 5. Nov.,  
vormittags 10 Uhr: Dr. Farrer Walter.  
Abends 1/8 Uhr: Monatliche Missions-  
stunde: Herr Missionar Knobloch.  
Evangelische Kapelle des Ra-  
denhauses: 10 Uhr Gottesdienst.  
Herr Farrer Ramin. Evange-  
lischer Gottesdienst im Stadt-  
teil Mühlburg: 1/10 Uhr Gottes-  
dienst. 1/2 Uhr Christenlehre: Herr  
Stadtpfarrer Ebert. — Gottesdienst  
in Weiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr  
morgens: Herr Stadtpfarrer Schlein.  
— Wödinggottesdienste: Donner-  
stag den 9. November, 5 Uhr abends  
in der Kleinen Kirche: Herr  
Stadtpfarrer Stengel. 8 Uhr abends  
Durlacher Allee 36: Herr Stadtpfarrer  
Mühlhäuser. — Am Stadtteil  
Mühlburg: Donnerstag den 9. Nov.,  
abends 8 Uhr: Herr Stadtpfarrer  
Ebert. — Evangelische Stadt-  
mission, Breitenstraße Adlerstr. 23,  
11/4 Uhr Sonntagsschule im Vereins-  
haus: Herr Stadtmittler Vicker.  
Kindergottesdienst in der Johannes-  
kirche: Herr Farrer Rauer. Kinder-  
gottesdienst in der Diakonissenhaus-  
kapelle: Herr Oberkonsultant Dietrich  
Rauer. — 11 Uhr Sonntagsschule  
Durlacher Allee 36: Herr Stadtpfarrer  
Steinmann. 1/5 Uhr Abendgottes-  
dienst: Herr Farrer Rauer. —  
Evangelisch-lutherischer Gottes-  
dienst, Friedrichhofkapelle, Wald-  
hornstr., vormittags 10 Uhr: Abend-  
mahl: Herr Farrer Köbelen.  
Beichte 1/10 Uhr. Abends 6 Uhr  
Vortrag über die Augsburgische  
Konfession. — Evangelisch-luth.  
Kreuzgemeinde, Kirchsaal ver-  
längerte Karlstr. 83, Hof nach-  
mittags 4 Uhr Predigt: Herr Farrer  
Wagner.

Katholische Stadtgemeinde.  
Stadtkirche (St. Stephan), 6 Uhr  
Frühmesse. 1/8 Uhr hl. Messe.  
— 9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divi-  
sionspfarrer Verberich. 1/10 Haupt-  
gottesdienst, Predigt und Amt. 1/12  
Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.  
1/3 Christenlehre für die Knaben.  
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
4 Uhr Ordensversammlung mit Predigt.  
— Turnhalle der Carl-Wil-  
helm-Schule (Oststadt), 8 Uhr hl.  
Messe mit Predigt. — Die Frauen-  
kirche: 1/7 Uhr Frühmesse. 1/2  
Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.  
1/10 Uhr Predigt und Sacrament.  
11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christen-  
lehre für die Knaben. 1/3 Uhr  
Corporis Christi-Bruderschaft.  
St. Bonifaciuskirche (Götze-  
straße), 6 Uhr Austellung der hl.  
Kommunion. 1/7 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr hl. Messe. 1/10 Uhr Predigt  
und Sacrament. 2 Uhr Christenlehre  
für die Knaben. 1/3 Uhr Corporis  
Christi-Bruderschaft. 6 Uhr I.  
Konferenzvortrag für Männer durch Hochw.  
Herrn Vater Bonaventura. Neben  
Abend die ganze Woche hindurch  
finden durch genannten Herren jeweils  
6 Uhr ähnliche Vorträge in der St.  
Bonifaciuskirche statt. — St. Vin-  
centiuskirche: 6 Uhr Austellung  
der hl. Kommunion. 7 Uhr Früh-  
messe. 8 Uhr Amt und Predigt. —  
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:  
1/9 Uhr hl. Messe. — St. Franzis-  
kushaus (Grenzstr. 7), 8 Uhr Amt.  
4 Uhr Dienbotenversammlung —  
Katholische Kapelle des Ra-  
denhauses: 1/10 Uhr Haupt-  
gottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre.  
2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.  
1/4 Uhr Jungfrauencongregation.  
6 Uhr abends Anacht für die Blö-  
strenden. Montag, Dienstag, Mitt-  
woch, jeweils abends 6 Uhr, Arme-  
seelenandacht.  
(Mit-) Katholische Stadt-  
gemeinde. Auferstehungskirche. 1/10  
Uhr Herr Stadtpfarrer Hohenheim.  
Erbauung 11 u. n. d. e. für er-  
wachene Taubstumme nachmittags  
2 Uhr im Schulhaus Bahnhofsstraße  
Nr. 22.  
**L. z. Tr.**  
**6. XI. 99. 1/8 U. A.**  
**Obl. I. Gr. m. Afu.**